

«Es gibt keine Männerberufe»

Laura Reifler hat als eine von nur wenigen Frauen den Beruf der Strassenbauerin erlernt. Sie wünscht sich mehr Frauen in Bauberufen.

Patrick Baumann

«Strassenbau ist mehr, als man auf den ersten Blick sieht», sagt Laura Reifler. «Wir bauen nicht nur Strassen, Plätze und Trottoirs, sondern verlegen auch Stromleitungen und Wasserrohre in den Boden.» Die Arbonerin hat die letzten drei Jahre eine Lehre als Strassenbauerin bei der Walo Bertschinger AG Ostschweiz absolviert und die Vielfalt des Berufs kennen gelernt. Momentan arbeitet sie auf einer Baustelle in Goldach. Gebaut werden Büros und ein Lager für die Kellenberger AG. «Damit das Gebäude errichtet werden kann, muss zuerst das Fundament mit allen Versorgungsleitungen gebaut werden. Solche Arbeiten gehören auch zu unserem Beruf und machen unsere Arbeit abwechslungsreich und interessant.» Laura Reifler ist auf dieser Baustelle unter anderem mit Messarbeiten beschäftigt. «Genaue Messungen sind in unserem Beruf zentral. Um das richtig zu machen, braucht es technisches Verständnis», sagt sie. Solche Fähigkeiten seien allgemein immer mehr gefragt in der Branche. Trotzdem brauche es natürlich auch etwas Ausdauer, Robustheit und Kraft für den Beruf.

Zufrieden mit der Wahl

Für Laura Reifler war von Anfang an klar, dass sie etwas Handwerkliches machen möchte. «Ich will am Abend sehen, was ich den ganzen Tag über gemacht habe.» Zuerst sei deshalb eine Ausbildung zur Schreinerin zuoberst auf der Wunschliste gestanden. «Dann habe ich mir aber überlegt, dass ich doch lieber draussen an der frischen Luft wäre.» Durch ihren Vater, der Polier bei der Walo Bertschinger AG Ostschweiz ist, sei sie dann auf die Idee gekommen, ein Praktikum als Strassenbauerin zu machen. «Mir hat das sofort gefallen. So war meine Entscheidung dann klar.»

Der Beruf gefällt ihr auch nach der Lehre noch immer sehr gut. «Besonders schön finde ich, dass man auf der Baustelle sehr viele Menschen aus den unterschiedlichsten Nationen kennen lernt.» Zudem habe man viel Abwechslung in diesem Beruf.



Laura Reifler hat in diesem Sommer ihre dreijährige Ausbildung zur Strassenbauerin EFZ abgeschlossen. Für dieses Pressefoto trägt sie keinen Helm.

Bilder: Reto Martin

«Weil man auf unterschiedlichen Baustellen arbeitet, kommt man in viele verschiedene Kantone. So sieht man etwas von der Schweiz.» Auch der Lehrbetrieb trägt seinen Teil zur Zufriedenheit bei. «Ich finde, dass man sich wirklich gut um die Lernenden kümmert», sagt Laura Reifler. «Bei Problemen kann man immer zu seinen Vorgesetzten gehen. Dann wird eine Lösung gefunden.» Besonders gut gefallen hat ihr das Lehrlingslager im Calancatal im ersten Lehrjahr. «Ausserdem gab es einen Vorbereitungskurs für die Lehrabschlussprüfung im dritten Lehrjahr. Solche Angebote sind nicht selbstverständlich, ich schätze das aber sehr.»

Den schulischen Teil der Lehre absolviert Laura Reifler in Sursee. Dort trifft sie auf andere Lernende aus der Baubranche. «Mir gefällt es dort sehr gut, weil ich Kontakt zu Leuten aus

der ganzen Schweiz habe. Ausserdem ist die Infrastruktur super und man ist auch schnell in Luzern, falls man mal in die Stadt will.» Der Unterricht gefällt ihr auch meistens. «Ich finde es gut, dass wir über den Tellerrand hinausblicken und Din-

ge aus anderen Berufen lernen», sagt sie.

«Nur fünf Frauen im gesamten Jahrgang»

Eine Sache stört sie aber: «Obwohl in Sursee alle Lernenden aus der Baubranche aus der gan-

zen Deutschschweiz zusammenkommen, gibt es nur fünf Frauen in meinem Jahrgang. Gerade in der Schule fällt es schon sehr auf, dass noch immer wenige Frauen einen Beruf in dieser Branche wählen.» Laura Reifler findet das schade. Sie

würde den Beruf ohne weiteres auch Frauen weiterempfehlen. «Ich bereue meine Wahl keine Sekunde und bin immer noch mit voller Begeisterung dabei», sagt sie. Natürlich müsse man am Anfang zeigen, dass man nicht allzu empfindlich sei und kein Problem habe, sich die Hände schmutzig zu machen. Auch die Sprüche auf der Baustelle solle man nicht immer allzu ernst nehmen. «Diese Sprüche haben sich aber niemals gegen mich als Frau gerichtet. Im Gegenteil, ich wurde immer sehr gut unterstützt und von Anfang an ernst genommen.» Für sie ist deshalb klar: «Männerberufe gibt es nicht.» Nach der Lehre kann sie sich deshalb gut vorstellen, eine weiterführende Schule in dieser Branche zu besuchen. «Die Weiterbildungsmöglichkeiten sind wirklich gut. Vielleicht werde ich irgendwann die Bauführerschule machen.»

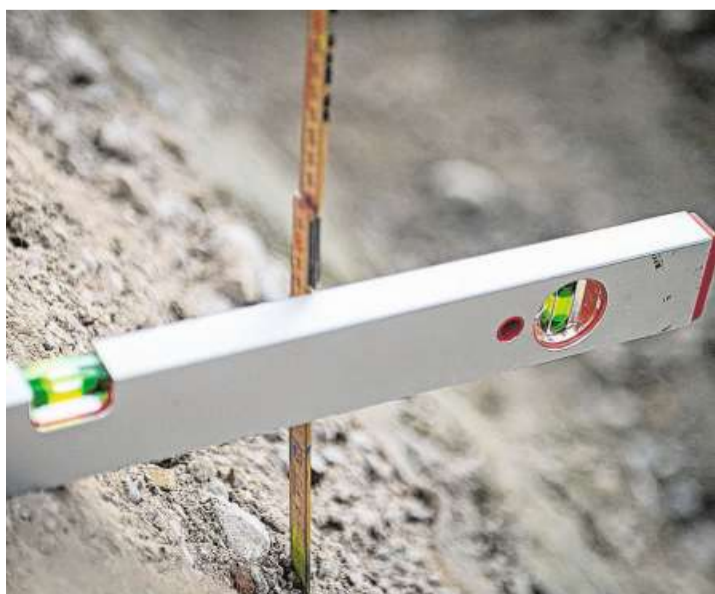
Strassenbauer/in EFZ

Tätigkeiten: Strassenbauer und Strassenbauerinnen sind verantwortlich für den Bau und Unterhalt von Strassen, Plätzen und Wegen. Die Strassenbeläge bringen sie von Hand oder maschinell ein. Je nach Baustelle gehört auch das Verlegen von Leitungen (Wasser, Strom, Telekommunikation) dazu. Strassenbauer/innen arbeiten im Team und sind bei jedem Wetter im

Freien. Bei der Arbeit kommen immer wieder schwere Maschinen wie Bagger, Walzen oder Presslufthammer zum Einsatz. **Vorbildung:** Obligatorische Schule abgeschlossen. **Anforderungen:** Handwerkliches Geschick, praktisches Verständnis, Zuverlässigkeit und Ausdauer, Teamfähigkeit, Wetterfestigkeit, Körperkraft, robuste Gesundheit.

Dauer: 3 Jahre **Schulische Bildung:** Blockkurse an der Berufsfachschule Verkehrswegbauer in Sursee: durchschnittlich 9 Wochen pro Jahr, davon rund 2 Wochen pro Jahr Schwerpunktausbildung «Strassenbau».

Weitere Informationen
www.berufsberatung.ch



Genauigkeit ist wichtig im Strassenbau.



Bei der Arbeit kommen schwere Maschinen zum Einsatz.



Strassenbauer arbeiten bei jedem Wetter draussen.